

Ausgabe 6 / 2014

Inhalt

bestellen &amp;

ePaper

Leseprobe: Vier starke Persönlichkeiten  
Quatuor Zaïde

Von: Verena Dören

Dass man inzwischen das hervorragende Quatuor Zaïde in vielen Konzertsälen der Welt erleben darf, ist eigentlich mehr dem Zufall zu verdanken und einer kometenhaften Entwicklung. Die vier Musikerinnen Charlotte Juillard, Leslie Boulin-Raulet, Sarah Chenaf und Juliette Salmona, die alle in Paris beheimatet sind, kannten sich über die Hochschule oder sogar noch aus der Schulzeit. Als der Wunsch aufkam, nebenher auch Kammermusik zu machen, natürlich privat und aus Spaß fand man sich so 2009 zusammen und begann, gemeinsam Musik zu machen. Was zunächst als Spaß, ohne Lehrer und ohne jede professionelle Intention begann, wurde jedoch sehr schnell zu mehr, als das Quartett um Primaria Charlotte Juillard sich entschloss, als Ensemble Unterricht zu nehmen und an Meisterkursen teilzunehmen.

Eigentlich wollten wir nur zum Spaß Quartett spielen, aber das klappte dann so gut, dass wir dachten, dass daraus was werden kann. Und dann haben wir uns einen Lehrer gesucht, so Sarah Chenaf, die zu den Gründungsmitgliedern zählt. Der wichtigste Lehrer für die sympathische Damen-Formation wurde Hanno Beyerle, ehemaliger Bratscher des Alban Berg Quartetts. Von da an ging es richtig los – das ursprünglich als Spaß gedachte Zusammenspiel wurde immer ernster und die jungen Musikerinnen arbeiteten hart an der Entwicklung ihres Ensembles. Auch ein Name war bald gefunden: Es gab für uns viele Gründe, uns nach Mozarts Singspiel Zaïde zu benennen, so die Musikerinnen. Obwohl es natürlich nicht ganz einfach war, einen Namen zu finden. Wir finden es schön, dass wir mit unserem Namen Mozart und seiner Musik die Reverenz erweisen, vor allem, da er ja nun auch ganz wunderbare und bedeutende Musik für Streichquartett geschrieben hat. Außerdem gefiel es uns, dass es sich um einen Frauennamen handelt. Und wir haben nach einem Ensemblenamen gesucht, der eine gewisse Kraft ausstrahlt. Wir haben uns in den Klang verliebt!

Man kann wohl ohne Übertreibung sagen, dass das Quatuor Zaïde seit seiner Gründung 2009 eine ganz außergewöhnliche Karriere gemacht hat. Bereits ein Jahr nach Gründung gewann das Ensemble den Presse-Preis beim Internationalen Streichquartettwettbewerb in Bordeaux, den dritten Preis beim Banff International String Quartet Competition in Kanada und den ersten Preis beim Internationalen Charles Hennen Wettbewerb in den Niederlanden. Seit diesen Erfolgen hat das Quatuor Zaïde Konzerte in der Berliner Philharmonie, dem Musikverein Wien, der Wigmore Hall und in Peking gegeben. Es tourte durch Deutschland, Österreich, die Niederlande, Italien, Belgien und China. Die Hauptbetätigung der Musikerinnen liegt inzwischen ganz klar auf der Quartettarbeit, die sie täglich betreiben. Doch nebenher finden sie dennoch Zeit für anderes: Juillard wurde gerade dieses Jahr zur Konzertmeisterin des Orchestre Philharmonique de Strasbourg ernannt, Boulin-Raulet ist Stimmführerin der zweiten Violinen in der Camerata Manchester und Cellistin Juliette Salmona ist als Lehrerin ausgesprochen aktiv. Leslie Boulin-Raulet, die bis vor kurzem ihren Wohnsitz in England hatte, hat diesen auch wieder zu Gunsten des Quartetts nach Paris verlegt. Die intensive Arbeit am gemeinsamen Quartettspiel hat sich in den gerade mal fünf Jahren seit der Gründung mehr als bezahlt gemacht: Den ersten Preisen folgten 2011 der erste Preis beim Internationalen Musikwettbewerb in Peking sowie gleich eine ganze Ansammlung von Preisen 2012 beim Haydn Wettbewerb in Wien. Dort erhielten sie nicht nur den ersten Preis, sondern auch alle drei Sonderpreise, zu denen einer für die beste Haydn-Interpretation gehört sowie einer für die beste Umsetzung eines neuen Werkes.

Auf die mit einem Augenzwinkern gestellte Frage, wie denn so die tägliche Zusammenarbeit von vier Frauen funktioniert, und ob es da nicht auch mal Zickenterror gibt, reagieren die vier mit Lachen. Also zunächst mal muss man sagen, wir, glaube ich, alle vier keine typischen Frauen sind, sagt Leslie Boulin-Raulet, die erst seit gut einem halben Jahr zu den Zaïdes gehört. Außerdem kennen wir es ja auch alle nicht anders, ergänzt Sarah Chenaf. Das Quatuor Zaïde für jede von uns die erste Streichquartettformation, in der sie spielt. Wir können also gar nicht sagen, wie es wäre, wenn die Konstellation eine andere wäre. Aber es kommt wohl auf die Personen selbst an und für uns funktioniert es so gut. Obschon das Quatuor Zaïde zu den Formationen gehört, die aus vier Frauen bestehen, steckt dahinter kein Marketing-Konzept. Beim diesjährigen Beethovenfest durften die vier Französisinnen gemeinsam mit dem englischen Heath Quartet und dem tschechischen Bennewitz Quartett am Streichquartett-Wochenende im Bonner Beethovenhaus teilnehmen. Beim Interpretationsvergleich von Janáček's Kreutzer-Sonate in ihrer Fassung und in der Interpretation des Bennewitz Quartetts, das aus vier Herren besteht, kam unweigerlich auch beim Publikum die Frage nach einer typisch männlichen oder typisch weiblichen Spielweise auf. Vielleicht gibt es so etwas wie eine weibliche Sensibilität?

lernen die Musik ja alle auf die gleiche Art und Weise und es gibt Dinge, die wohl beide Seiten lernen müssen. Wir sehen das eigentlich nicht so, dass es da spezifisch weibliche oder männliche Herangehensweisen und Umsetzungen gibt. Grundsätzlich ist das natürlich eine Typsache, aber ob man das so am Geschlecht festmachen soll, ist dann wieder eine andere Frage.☺

Das gesamte Porträt lesen Sie in der Ausgabe 6-2014 von ENSEMBLE.